

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<p>Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig S 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.</p>
---	---	---

Folge 6 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 9. Februar 1934 49. Jahrgang

Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 408. Kundmachung.

Wiederbelegung von Reihengräbern im Friedhof.
 Es diene zur Kenntnisnahme, daß mit der Wiederbelegung der Gräber auf dem städt. Friedhofe, und zwar mit dem Felde „K“ südlich der Kapelle begonnen wird und alle auf diesen Gräbern befindlichen Grabkreuze, Monumente usw. entfernt werden.

Es möge daher von den Eigentümern derselben binnen dreier Monate vom Tage der Kundmachung über diese Gegenstände verfügt werden, da dieselben sonst veräußert werden und die eingegangenen Geldbeträge dem Friedhofsfonds überwiesen werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 3. Februar 1934.
 Der Bürgermeister: A. Lindenhöfer e. h.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Gestern, 8. ds., richteten vom Arbeitszimmer des ungarischen Ministerpräsidenten aus Bundeskanzler Doktor Dollfuß und Ministerpräsident Gömbös Rundfunkansprachen an die österreichischen und ungarischen Hörer. Beide Reden, die in deutscher Sprache gehalten wurden, waren in Österreich sehr gut zu hören, Bundeskanzler Doktor Dollfuß sagte u. a.: „Ich habe heute Gelegenheit gehabt, mit den Vertretern, mit den Führern dieses Landes persönliche Aussprache zu halten. Wir haben heute über die gemeinsamen Sorgen, über die gemeinsamen Wege miteinander eingehend gesprochen. Wir werden das morgen gemeinsam mit unseren Mitarbeitern noch fortsetzen. Unsere Freundschaft und unser gemeinsames wirtschaftliches Interesse, unser Wille zur Zusammenarbeit ist so selbstverständlich und so ernst, daß wir dazu nicht noch formale Bindungen brauchen. Aber, daß wir auch in diesen Tagen und Stunden uns der Aufgabe, aus den Erfahrungen der jetzigen Zusammenarbeit die notwendigen Schlüsse und Konsequenzen für die weitere Arbeit zu ziehen uns bemühen, das ist wohl selbstverständlich. Wir werden über die schwierigen Zeiten der jetzigen Tage hinwegkommen, wenn es uns gelingt, wirkliche grundlegende neue Aufbauarbeit zu schaffen und die Grundlagen für die Neugestaltung, für die Besserung, für die Sicherung, für die Aufwärtsentwicklung unserer beiden Länder Ungarn und Österreich.“

Ministerpräsident Gömbös führte aus: „Wir waren im Kriege Kameraden, wir sind in der Politik Freunde geworden. Diese Kameradschaft und diese Freundschaft bürgen uns dafür, daß wir den eingeschlagenen Weg sicheren Schrittes zusammen gehen werden. Wir haben erkannt, daß Österreich und Ungarn zwar staatsrechtlich geschieden, doch in der Politik und in der Wirtschaft zusammengehen müssen. Es liegt dies in der Natur der Sache. Die geographische Position beider Länder ist von Gott geschaffen, niemand kann uns trennen, mit der Absicht, uns für ewig zu trennen. Meine Vorgänger und auch ich sind stets daran, daß wir die tiefe Freundschaft zwischen Österreich und Ungarn stets hochhalten, nicht nur gefühlsmäßig, nicht nur aus historischen Gründen, sondern in erster Linie aus realpolitischen Gründen. Wir glauben, daß wir auf dem Gebiete der Wirtschaft, denn diese Frage steht heute immer im Vordergrund, eine großzügige Lösung finden werden und damit der Welt ein Beispiel geben, wie man in schweren Verhältnissen doch vorwärtskommen kann. Die Vorbedingung zu einem harmonischen Vorgehen auf dem Wege der Geschichte ist die gegenseitige Achtung und das gegenseitige Verständnis. Ich habe heute abends betont, daß wir genug geduldet haben und genug heimgesucht worden sind durch den Friedensvertrag von Trianon und durch den Mangel im europäischen Gleichgewicht. Ich habe die Gleichberechtigung für mein Vaterland gefordert und ich glaube, wenn wir einstmals vor Europa treten werden und dieses unseren Gedanken Verständnis entgegenbringen wird, so wird das Problem Europas gelöst. Denn wird dies nicht gelöst, so sehe ich eine düstere Zukunft.“

Nach dem Tiroler Heimatschutz hat nun auch der Heimatschutz von Oberösterreich nach-

stehende Forderungen an den Landeshauptmann gestellt. Ähnliche Forderungen wurden auch in einigen anderen Bundesländern den maßgebenden Kreisen überreicht. Die vaterlandstreu Bevölkerung des Landes Oberösterreich verlangt mit berechtigter Ungeduld, daß die vom Bundeskanzler Dr. Dollfuß am 11. September 1933 in seiner Rede am Trabrennplatz in Wien aufgestellten Richtlinien, welche der Heimatschutz seit Mai 1930 vertritt, durchgeführt werden: Damit endlich alle Hindernisse, die im Lande Oberösterreich der Durchführung der Richtlinien des Bundeskanzlers entgegenstehen, beseitigt werden, richtet die Landesführung sowie alle Gauführer der Heimatwehr Oberösterreichs im Namen der gesamten Heimatwehr Oberösterreichs an den Landeshauptmann von Oberösterreich: 1. Einsetzung eines parteiunabhängigen Landesauschusses, bestehend aus fünf Mitgliedern, und zwar zwei Mitgliedern von der Heimatwehr Oberösterreichs und drei Mitgliedern von der vaterländischen Front, wobei von letzterer der katholische Volksverein, der Bauernbund und die Arbeiterschaft zu berücksichtigen wären. 2. Zuteilung eines Funktionärs der Heimatwehr Oberösterreichs zum Sicherheitsdirektor. 3. Zuteilung eines Funktionärs der Heimatwehr Oberösterreichs zu jeder Bezirkshauptmannschaft. 4. Einsetzung eines Regierungskommissärs für die autonomen Städte Linz und Steyr, einvernehmlich mit der Heimatwehr Oberösterreichs. 5. Einsetzung von Regierungskommissären für jene Gemeinden, deren Verwaltung politisch oder wirtschaftlich belastet ist, einvernehmlich mit der Heimatwehr Oberösterreichs. 6. Säuberung der Ämter und Schulen von Staatsfeinden, soweit die Landesregierung Ingerenz darauf hat. 7. In wirtschaftlicher Hinsicht hält die Landesführung der Heimatwehr Oberösterreichs die eheige Durchführung folgender Maßnahmen für dringend geboten: a) Herabsetzung der Grundsteuer, Aufhebung der Differenzierung der Grundsteuer für Wald; b) schärfste Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen gegenüber den Gemeinden bei Festsetzung der Gemeindefinanzlagen; c) Herabsetzung der Landesgebäudesteuern und der Zuschläge der Gemeinden; d) Ausdehnung der Aktion der Bundesregierung für die Unterbringung von mindestens 80% heimattreuer Arbeiter und Angestellter auf die der Landesregierung unterstehenden oder von ihr subventionierten Betriebe; e) weitestgehende Berücksichtigung vaterländischer Gewerbetreibender Oberösterreichs bei Vergabe von öffentlichen Arbeiten und Einflußnahme auf die Bundesregierung, daß dies auch bei Arbeiten, die der Bund vergibt, geschieht.

In einer Delegiertenversammlung des katholischen Volksverbandes für Niederösterreich sprach kürzlich Landeshauptmann Reither, der ausführte, daß die christlich-soziale Partei noch unverbraucht sei und sich ihren Platz an der Sonne erkämpfen wird. Wir stehen, sagte Landeshauptmann Reither, vor schweren Entscheidungen, aber wir werden bei der Umgestaltung des Staatssystems den Bundeskanzler Dr. Dollfuß auf das beste unterstützen. In einer Versammlung in Weissenbach a. d. Triesting erklärte Minister a. D. Koloman: Der Bestand der christlich-sozialen Partei ist eine Notwendigkeit. Gäbe es diese Partei nicht, so müßte sie jetzt geschaffen werden. Es ist daher ein Unsinn, wenn man von der Auflösung dieser Partei spricht.

Innsbruck, 8. Februar. Von der Tiroler Volkspartei wird mitgeteilt: „Da in der Presse verschiedentlich über die Vorgänge in Tirol nicht den Tatsachen entsprechende Nachrichten verbreitet werden, sieht sich die Leitung der Tiroler Volkspartei genötigt, namens der durch sie vertretenen und ihr angeschlossenen Organisationen (Bauernbund, Arbeitsbund und christliche Gewerkschaften) folgendes festzustellen:

Die Tiroler Volkspartei ist auf Grund ihrer Stärke (Bauernbund mit 306 Ortsgruppen und Arbeitsbund mit 112 Ortsgruppen) allein berechtigt, namens des Tiroler Volkes zu sprechen. Sie weiß, daß sie mit Ausnahme einer kleinen Gruppe die Gesamtheit der tirolischen Bevölkerung hinter sich hat, wenn sie für die jahrhundertalten Tiroler Landesrechte eintritt. Die in den letzten Tagen in Tirol machtvoll eingesezte Erhebung des Tiroler Volkes richtete sich gegen den allenthalben versuchten Terror der Nationalsozialisten und war eine gewaltige Vertrauenskundgebung für den Kanzler Dr. Dollfuß. Im Laufe der Aktion wurde von radikaler Seite versucht, die Richtung dieser Bewegung gegen die Landesregierung, gegen die fünfjahrhundertalten Tiroler Landesrechte und gegen die Tiroler Volks-

partei zu lenken. Die Tiroler Volkspartei ist nie Selbstzweck gewesen und hat sich stets bereitwillig in den Dienst der Heimat und stets Landeswohl über Parteinteresse gestellt. Es geht hier nicht um „demokratische Etiketten und parlamentarische Zeremonien“, wohl aber um das Mitbestimmungsrecht der Tiroler Bevölkerung an den Geschicken des Landes. An diesen Rechten darf nicht gerüttelt werden. Die Leitung der Tiroler Volkspartei erklärt, daß sie geschlossen hinter dem Bundeskanzler, dem Landeshauptmann und den von ihr in die öffentlichen Körperschaften entsandten Funktionären steht. Faschisierungsbestrebungen lehnt die Tiroler Volkspartei auf das entschiedenste ab.“

Deutsches Reich.

Das am 30. Jänner vom Reichstag angenommene „Gesetz zum Neuaufbau des Reiches“ schafft eine einheitliche, durch keinen Länderpartikularismus unterbrochene Reichsouveränität. Die Vertretungskörper der Länder werden aufgelöst, die Länderregierungen bleiben zwar weiter bestehen, werden aber der Reichsregierung unterstellt, so wie die Reichsstatthalter von nun an der Dienstaufsicht des Reichsinnenministers unterliegen. Damit ist ein Zustand ratifiziert, der eigentlich längst schon zur vollendeten Tatsache geworden war. Die Länderautonomie war praktisch schon aufgehoben, als für alle deutschen Länder Reichsvertreter ernannt wurden, die die Landtage auflösen konnten und das Recht besaßen, Landesgesetze auszufertigen und zu verkündigen. Nun ist die Jahrhunderte alte Bundlichkeit des Reiches, der Aufbau, der noch Bismarck vorjuchelte, endgültig erledigt. Es konnte damals sogar der staatsrechtliche Zweifel geäußert werden, ob überhaupt ein Reich als solches, rein juristisch gesprochen, vorhanden sei, da doch die verbündeten Regierungen, repräsentiert im Reichsrat, die eigentliche Souveränität in Deutschland besaßen. Jetzt ist dieser, vielleicht allzu kunstvolle Aufbau verschwunden und Deutschland ist vom Bundesstaat zum Einheitsstaat geworden.

In einem Rückblick auf die Rechtsentwicklung im ersten Jahre der nationalen Erhebung schreibt der Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Schlegelberger, bei allen strafrechtlichen Maßnahmen habe sich der Gesetzgeber von der Auffassung abgewendet, daß die Strafe dazu bestimmt sei, den Verbrecher zu bessern. Die Strafe sei wieder das Mittel geworden, die Macht des Staates zu entfalten, das Mittel der Vergeltung, der Sühne und der Abschreckung.

Der Bundesführer des Stahlhelms Reichsarbeitsminister Selde hat über die künftige Tätigkeit des Stahlhelms eine Verfügung erlassen, in der er zunächst seine bestimmte Erwartung ausdrückt, daß jedes Stahlhelmmitglied in der S.A.-Reserve weiter Dienst tut wie bisher. Dann heißt es in dem Erlaß weiter: „In einzelnen Teilen des Reiches ist dem Stahlhelm in der letzten Zeit vorgeworfen worden, er verfolge reaktionäre Bestrebungen oder sei zum Sammelpunkte der Reaktion geworden. Ich weiß, daß diese Vorwürfe nicht berechtigt sind. Wer wirklich des Fronterlebnisses teilhaftig geworden ist, kann niemals reaktionär sein. Personen, die glauben sollten, hinter der Deckung des Stahlhelms abzeichen staatsfeindliche oder reaktionäre Ziele verfolgen zu können, haben im Bund nichts zu suchen und werden aus ihm entfernt werden. Nachdem uns in dem Frontsoldaten Adolf Hitler der große Führer geschenkt worden ist, habe ich aus vollster ehrlicher Überzeugung den Stahlhelm dem Führer zur Verfügung gestellt und unterstellt. Ich will den Stahlhelm in treuer Gefolgschaft Adolf Hitlers führen. Deswegen und um allen Verdächtigungen des Bundes von vornherein den Anschein des Rechtes zu nehmen, ordne ich an, daß bis zum 28. Februar jeder Stahlhelmkamerad sich auf sein Mannes- und Soldatenwort schriftlich mit eigenhändiger Unterschrift der unbedingten Gefolgschaft unseres Führers Adolf Hitler zu geloben und zu verpflichten hat. Alle diejenigen, die eine Verpflichtung abgelehnt haben, werden aus dem Bund ausgeschlossen.“ Die von jedem Stahlhelmmitglied zu unterschreibende Erklärung hat folgenden Wortlaut: „Auf Mannes- und Soldatenwort gelobe ich unbedingte Gefolgschaft dem Führer Adolf Hitler. Ich verpflichte mich auf Befehl des Führers, an jeder Stelle der Nation mit allen Kräften zu dienen und allen staatsfeindlichen Bestrebungen, seien sie reaktionärer oder marxistischer Richtung, rücksichtslos Widerstand entgegenzusetzen.“

Frankreich.

Frankreich steht mitten in schicksalsschweren Ereignissen. Raam hatte Daladier sein Kabinett gebildet, gab es eine Kabinettskrise und nun da sein Bestand nach alten parlamentarischen Regeln gesichert gewesen wäre, hat Daladier der aufgeregten Volksstimmung weichen müssen. Paris stand schon einige Tage im Zeichen blutiger Unruhen. Die Menge verlangte den Rücktritt der Regierung und da diese mit den normalen Mitteln der Bewegung nicht Herr wurde, hat sie ihre Demission gegeben. Sie hat es abgelehnt, von außerordentlichen Mitteln Gebrauch zu machen, damit ein neuerliches Blutvergießen vermieden werde. Der Präsident Lebrun hat den ehemaligen Präsidenten der Republik, Doumergue, mit der Kabinettsbildung betraut. Doumergue hat unter gewissen Voraussetzungen den Auftrag angenommen. Sollte es Doumergue gelingen, ein Kabinett zu bilden und die Ruhe wieder herzustellen, so ist die Krise, in der sich die Innenpolitik Frankreichs befindet, noch lange nicht erledigt. Auch in diesem Lande des Parlamentarismus ist dieser reif zur Beseitigung. Der Fall Stawisky war nur eine Eiterbeule am kranken Körper, den dieses System kennzeichnet. Wenn auch die Krise vorübergehend behoben werden wird, die tiefergehende Krise wird weiter gehen bis auch Frankreich Schluß macht mit den überlebten Formen.

Italien.

In einer Unterredung bezeichnete Mussolini als eines der beruhigendsten Elemente für den europäischen Frieden die Tatsache, daß nach und nach in fast allen Ländern ehemalige Kriegsteilnehmer zur Leitung der Staatsgeschäfte gelangten. Die Männer, die wirklich den Krieg mitgemacht hätten, zögerten mehr als andere, einen neuen Krieg zu entfesseln. Mussolini äußerte sich auch über die Aufgaben der Jugenderziehung. Es sei zwecklos, der Jugend die Schrecken des Krieges auszumalen, man müsse vielmehr darauf hinarbeiten, ihre überschüssige Kraft und Begeisterung auf friedliche Ziele abzulenken. Das neue Europa werde nicht durch den Völkerbund, sondern eher durch eine Gesellschaft der europäischen Nationen zustande kommen. Das Prinzip des Völkerbundes sei zwar sehr schön, aber bisher unanwendbar gewesen. „Ist es logisch“, fragte Mussolini, „daß das Schicksal der großen europäischen Nationen von den Stimmen der kleinen und fernen Völker abhängen soll? Europa, das die Zivilisation der Welt geschaffen und geleitet hat, steht heute im Begriffe, zwischen Amerika und Japan unterzugehen. Wenn es sich erhalten will, dann muß es ein Mindestmaß von Einigkeit finden.“

Bom Balkan.

Der Balkanpakt ist nun doch abgeschlossen worden. Freilich fehlen dabei zwei ausgesprochene Balkanstaaten: Bulgarien und Albanien. Die jugoslawische halbamtliche „Breme“ erklärt hiezu, daß Südslawien, Rumänien, Griechenland und die Türkei die gegenseitige Bürgschaft für ihren politischen und territorialen Status quo übernommen und sich darüber hinaus zu völliger Solidarität in allen wirtschafts- und handelspolitischen Fragen verpflichtet hätten, die für die vier Länder von Belang seien. Die politischen Folgen dieses Abkommens seien bedeutend. Die Unterzeichnermächte brauchten von nun an nicht mehr für ihre Sicherheit zu fürchten, weil sie mit vereinten Kräften ihre Interessen verteidigen würden. Sie stellten nunmehr auch gebietsmäßig eine Einheit dar, die sich gegen jeden Angriff, komme er von welcher Seite immer, zur Wehr setzen müßte. Bulgarien könne dem Pakt beitreten, wenn es glaube, daß es seine Pflicht sei, an der Befriedung des Balkans mitzuarbeiten.

Spanien.

Jose Antonio Primo de Rivera, Führer der spanischen Faschistenbewegung und Sohn des verstorbenen Diktators, erklärte dieser Tage der „United Press“ über die Ausichten des Faschismus in Spanien: „Der Faschismus wird in Spanien bald eine vollzogene Tatsache sein. Man braucht nur den Enthusiasmus zu sehen, mit dem sich die patriotische Jugend unter unseren Fahnen sammelt; ich bin der Überzeugung, daß unsere jetzt ins Leben gerufene Bewegung bald die Jugendorganisationen der politischen Parteien aufsaugen wird; denn immer siegt der Starke und Energische über den Faulen, und wir verkörpern die Jugend und den Begriff des Staates, der der alten spanischen Politik ein Ende bereitet. Eine große faschistische Parade, die in kurzem stattfinden wird, dürfte die Bedeutung unserer werdenden Bewegung vor Augen führen und zeigen, daß sie weit davon entfernt ist, lächerlich zu sein; im Gegenteil, ihre Feinde werden sich überzeugen müssen, daß sie sehr ernst genommen werden muß. Unsere Bewegung kämpft für soziales Recht gemäß unserem Parteiprogramm und diesem Ziele gelten alle unsere Mühen. Wir treten weder für den egoistischen Kapitalismus noch für den zerstörenden Marxismus ein, sondern verlangen soziale Gerechtigkeit für alle und viele und große Opfer, die aber zuletzt allen zugutekommen werden, besonders denen, die heute leiden müssen.“

Sowjetrußland.

In seiner Rede auf dem kommunistischen Parteitag erklärte der Volkskommissär für Kriegswesen Woroschilow, die Wehrmacht der Sowjetunion entspreche dank der ständigen Fürsorge des Zentralkomitees der Partei vollauf dem Entwicklungsneueau des Landes. Die technische Umgestaltung sei durchgeführt, an den Grenzen und Küsten seien befestigte Zonen geschaffen worden. Die Seestreitkräfte in der Ostsee und im Schwarzen Meer sind verstärkt worden, im Fernen Osten schreitet die Sowjetunion zur Schaffung von Seestreitkräften. Es stehe jedoch noch viel Arbeit bevor, besonders das Verkehrsweesen sei ein schwacher Punkt. Woroschilow besahe sich dann mit der politischen Lage im Fernen Osten und wies auf die umfassen-

den Kriegsvorbereitungen Japans hin. Die Mandschurei werde das Aufmarschgebiet in dem neuen Krieg bilden. Der Krieg werde, wenn man ihn der Sowjetunion aufzwingen, ein großer und erster Krieg sein. Die Sowjetunion werde Wladimostok, das ganze Küstengebiet, Nordschachalin, Kamtschaka und jeden Fußbreit des gesamten russischen Landes im Fernen Osten um jeden Preis verteidigen. Rußland werde aus dem Krieg, wenn er ihm aufgezwungen werde, als Sieger hervorgehen.

Japan.

Der neuernannte japanische Kriegsminister General Hajaishi äußerte sich über die japanischen Rüstungen wie folgt: „Wir sind ein kriegerisches Volk und sind durch das Schwert groß geworden. So lange wir unsere Rüstungsindustrie aufrecht erhalten, wird auch unsere Friedensindustrie Fortschritte machen.“ Der Kriegsminister erklärte, er glaube nicht, daß Japan mit den Vereinigten Staaten Krieg führen werde und er glaube auch nicht, daß es in naher Zukunft zu einem Kriege mit Rußland kommen dürfte. Japan, erklärte der Kriegsminister weiter, habe zur Zeit nur etwa 50.000 Soldaten in Mandschukuo, während Rußland über 100.000 Mann und 300 Flugzeuge an der mandschurischen Grenze zusammengezogen hätte. Allerdings sei auch die mandschurische Armee 100.000 Mann stark. Abschließend teilte der Kriegsminister mit, daß 40.000 Japaner zwischen dem 17. und 25. Lebensjahre zur Arbeit in den Munitionsfabriken ausgehoben worden seien.

Vorstoß gegen Turnerbund und Schulverein.

Eisenstadt, 7. Februar (Pol. Korr.) Die vaterländischen Verbände des Burgenlandes haben sich am 7. ds. unter dem Vorsitz des Landesleiters der vaterländischen Front, Landesrat Ing. Sylvester, versammelt, um dem Landeshauptmann Dr. Walheim eine Resolution mit einem Forderungsprogramm zu überreichen, das sich im wesentlichen mit den Forderungen der Tiroler Heimwehr deckt, im besonderen aber noch die sofortige Auflösung aller unter der Maske von kulturellen und örtlichen Zwecken getarnten staatsfeindlichen Organisationen, wie Turnerbund 1919, „Schulverein Südmart und dergleichen“ verlangt.

Tiroler Schiverband aufgelöst.

Innsbruck, 7. Februar. Wie die amtliche Nachrichtenstelle vom 7. ds. meldet, hat der Sicherheitsdirektor von Tirol den Tiroler Schiverband wegen verbotener Tätigkeit von Mitgliedern für die nationalsozialistische Partei aufgelöst, desgleichen die im vergangenen Jahre hier gegründete katholisch-deutsche Burschenschaft „Lühow“, die dem nationalsozialistischen Ring katholisch-deutscher Burschenschaften angeschlossen war.

Priesterjubiläen.

Im Jahre 1934 feiert das 60jährige Priesterjubiläum Monsignore Matthias Bauchinger, päpstlicher Hausprälat, Stadtpfarrer i. R. in Groß-Pöchlarn. — Das 50jährige Priesterjubiläum feiern Konviktorialrat Franz Lang, Messeleser in Krummnußbaum, Monsignore Frz. Lieh, Dechant, Konviktorialrat und Pfarrer in Markt Ed bei Amstetten. — Das 40jährige Priesterjubiläum feiern Geistlicher Rat Johann Denk, Pfarrer in Neumarkt a. d. Ybbs, Franz Matschl, Pfarrer in Viehdorf bei Amstetten, und P. Hypolith Otto, Pfarrer in Wolfsbach. — Das 25jährige Priesterjubiläum feiern Johann Wiesmüller, Stadtpfarrer in Groß-Pöchlarn, und P. Dr. phil. Theodor Springer, Abtpräses des Benediktinerstiftes in Seitenstetten.

Bom künftigen Sommerfahrplan.

Donnerstag den 8. ds. fand in Amstetten die diesjährige Hauptversammlung des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Ybbstal statt, bei der Waidhofen wieder durch den bewährten Referenten Herrn Dr. Richard Fried vertreten war. Über den Verlauf desselben wird in der allwöchentlichen Rubrik vom Obmann selbst berichtet werden; doch können wir schon heute Einiges über die künftige Gestaltung des Sommerfahrplanes berichten:

Derfelbe wird gegenüber dem Vorjahre sogar mehrere Verbesserungen aufweisen, wenigstens ist dies nach den Mitteilungen des Vertreters der Generaldirektion der Bundesbahnen zu erwarten. Es wird sogar zum Teile nur während der Hauptsaison (1. Juli bis 16. September), zum Teile aber auch während der ganzen Gültigkeit des Sommerfahrplanes eine Zugvermehrung eintreten. Wichtig ist insbesondere Folgendes: Der Personenzug 913 (bisher 811) wird in Amstetten erst um 7 Uhr abgehen und in Waidhofen um 7.38 Uhr eintreffen, statt aber hier und in Kleinreising längeren Aufenthalt zu nehmen, derart beschleunigt, daß er fast zur gleichen Zeit wie im Vorjahr in Selztal eintreffen wird. An Werktagen wird für jene Reisenden, welche um 7 Uhr schon in Waidhofen sein müssen, ein gemischter Zug ungefähr in der Lage des jetzigen Personenzuges 811 zwischen Amstetten und Waidhofen verkehren und den Anschluß ins Ybbstal und auch nach Ybbitz vermitteln. An Sonn- und Feiertagen warten die Züge ins Ybbstal den neuen Anschluß an den Personenzug 913 ab, doch wird die Fahrzeit des Zuges nach Lunz und Kienberg-Gaming derart beschleunigt, daß er in Kienberg-Gaming den Anschluß ins Erlaflast erreicht. Da Zug 913 infolge der Späterlegung in Amstetten Anschluß von Linz und St. Pölten bekommt, so ist den Reisenden von dieser Strecke auch die Möglichkeit geboten, Ausflüge nach Waidhofen und an Sonn- und Feiertagen ins Ybbstal ohne Übernachtung zu unternehmen. In der Gegenrichtung wird

ein ganz neuer Zug 924 eingelegt, der in Selztal um 18 Uhr abgeht, in allen Stationen und Haltestellen anhält und in Waidhofen ungefähr um 20.20 Uhr eintrifft. Da dieser täglich verkehrende Zug ungefähr die Lage des bisherigen Touristenzuges 1028 hat, so übernimmt derselbe in der Strecke Selztal—Amstetten an Sonn- und Feiertagen die direkten Wagen Bischofshofen—Selztal—Wien und wird an diesen Tagen beschleunigt bis Wien fortgesetzt, während ein eigener Touristenzug nur an Tagen mit voraussichtlich stärkerer Frequenz verkehren wird. Zwischen Amstetten und Waidhofen werden im Anschlusse an die Sommerzüge Wien—Gastein Nr. 113 und 114, Wien ab 10.15, Wien an 18.20, eigene Lokalzüge verkehren. Die übrigen Züge behalten ungefähr die gleiche Lage wie im Vorjahre, ebenso werden die Zugvermehrungen durch den Nachmittagszug 915 nach Selztal sowie 916 und 914 Selztal—Amstetten ungefähr wie im vorigen Sommer und die Tages Schnellzüge 35 und 36 in der Hauptsaison beibehalten werden. Sonst sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evang. Gottesdienst.** Sonntag den 11. Feber findet um 10 Uhr vormittags in Waidhofen a. d. Ybbs ein evang. Gottesdienst statt.

* **Geboren sind:** Am 29. Jänner ein Sohn Josef des Herrn Josef Wöhrli, Bundesbahnbediensteter, hier, 1. Wirtsrotte, Wächterhaus 20, und der Anna geb. Wilding. — Am 3. Februar ein Sohn Josef des Herrn Anton Schleißner, landw. Arbeiter in 1. Kraihofrotte 18, und der Maria geb. Aigner.

* **Bermählung.** Am Sonntag den 4. Feber fand in der Wallfahrtskirche auf dem Sonntagberg die Bermählung des Musikleiters Herrn Franz Bäuml mit Fräulein Maria Kammerhofer statt. Freundlichen Glückwunsch!

* **Trauung.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurde am 5. Februar Herr Gottfried Uferer, Senfenschmied, hier, Seebachgasse 2, mit Ludmilla Heigl, Hausgehilfin, hier, Seebachgasse 2, getraut.

* **Auf zum Strandfest.** Morgen, den 10. ds., findet um 8 Uhr abends in den Saalräumen des Großgasthofes Kreul-Anjühr das große Strandfest des Fremdenverkehrsvereines statt. Wie aus den umfangreichen Vorbereitungen und dem großen Interesse, das das Publikum der Veranstaltung entgegenbringt, zu schließen ist, dürfte das Strandfest stark besucht werden und einen glänzenden Verlauf nehmen. Wer sich daher noch nicht entschlossen hat, dieses Strandfest zu besuchen, der lege noch rasch alle Bedenken beiseite und komme und vergönne sich eine fröhliche Nacht bei Tanz, Musik und sonstigen Vergnügungen. Sollte durch ein Versehen irgend jemand keine Einladung erhalten haben, so bittet der Fremdenverkehrsverein dies zu entschuldigen. Einladungen und Eintrittskarten sind jederzeit im Kaufhaus Buchbauer und in der Papierhandlung Ellinger erhältlich. Wir lassen unsere letzte Einladung und Aufforderung ergehen und rufen noch einmal: „Auf zum Strandfest morgen, Samstag den 10. Feber!“

Wir erlauben uns, zum 1265 **Fisch-Schmaus** am Aschermittwoch, 14. Februar 1934, ergebenst einzuladen **Bittor und Resi Ebner, Gasthof „Zum weißen Lamm“**

* **Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. Ö. Alpenvereines.** — **Schneefahrtslauf.** Zu unserem bereits angekündigten Schneefahrtslauf vom Frohenberg am Sonntag den 18. Februar teilen wir nun Näheres mit: Zur Teilnahme sind berechtigt: Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereines sowie die von diesen eingeladenen Gäste. Zusammenkunft und Anmeldung: Sonntag den 18. Feber im Gasthof Heigl in Ybbitz um 8 Uhr früh. Nenngeld: 50 Groschen. Einteilung der Läufer in Altersklassen, und zwar: 14 bis 18, 19 und 20, 21 bis 32, über 32 Jahre. Einteilung der Läuferinnen ebenfalls in Altersklassen. Start der Läuferinnen um 12 Uhr, Startplatz wird vor Abmarsch bekanntgegeben. Start der Läufer um 13 Uhr von der Frohenberghütte. Die Sieger erhalten Urkunden. Für die Teilnehmer von auswärts: Abfahrt des Zuges vom Lokalbahnhof Waidhofen a. d. Ybbs um 7.20 Uhr, Ankunft in Ybbitz um 7.50 Uhr, Rückfahrt von Ybbitz um 17.08 Uhr, Ankunft in Waidhofen um 17.35 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet der Abfahrtslauf an einem der nächsten Sonntage bei günstigen Schneeverhältnissen statt.

* **Schiffringen des W.S.K.** Kommenden Sonntag den 11. Feber um 3 Uhr nachmittags findet auf der neu umgebauten Kraihofener Schanze das Eröffnungs-springen statt. Wie bereits berichtet, wurde die Schanze bedeutend vergrößert, so daß Sprungweiten bis zu 60 Metern erreicht werden können. Beim gestrigen Trainingspringen gelang es dem österr. Jungmannmeister 1934, Andi Krallinger-Bischofshofen, eine Sprungweite von 56 Meter in hervorragendem Stil zu stehen. Im übrigen ist mit einer großen Beteiligung zu rechnen und findet die Veranstaltung bei jeder Witterung statt. Beginn 15 Uhr, Eintritt 50 Groschen. Der W.S.K. hofft auf zahlreiche Beteiligung, um die Kosten des Baues etwas wettzumachen.

* **Männergesangsverein.** (Probenbeginn.) Die regelmäßigen Männerchorproben beginnen wie-

mer eine große Anziehungskraft für den Fremdenverkehr bilden.

* Eisstockschießen. Im Berichte über das Eisstock-Wett-schießen am 30. Jänner wurde die Revanche-Austragung für den 6. Feber angezeigt und auch termingemäß durchgeführt. Nachdem die Weiten beim letzten Treffen durch die Gutherzigkeit und der Punktechenkungslust der Engen von einer Niederlage verschont blieben, wählten sie sich schon wieder als Sieger und zogen siegesgewiß in den Kampf. Doch mit des Schicksals Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen. Dies erfuhren auch die Weitlinge, die sich diesmal die wohlverdiente Schlappe holten. Bei der Gewinnerpartie, also den Engen, waren folgende Herren: Meier: Kohout, Beirat: Herm. Pürgy, Franz Duda, M. Erb, Jg. Gerstner, Franz Koller, Hans Kröllner, Anton Martinet, Bürgermeister Lindenhöfer, Josef Redelsteiner, Frz. Strohmaier, Baum. Klein und Frz. Stumpföhl. Bei der Gegenpartie die Herren: Meier: Rudolf Hirschmann, Beirat: Heinrich Baumgartner, Franz Baumgartner, Otto Brandstetter, Josef Erb, Fritz Gauß, Richard Rappus, Josef Kögl, Karl Kropf, Mittelbacher, Heinrich Sattler, Alois Trautmann und Karl Weinzinger. Bei den Engen zeigte sich diesmal ihr überragendes Können, denn die Weiten kehrten mit 7:15 Punkten geschlagen, nicht wie letztesmal im Triumphzug, sondern eher Zehrungsgästen gleichend zum „Hirschen“ zurück. Mit einer Punktmehrheit aus beiden Spielen von 28:22 sind die Engen als hohe Favorits hervorgegangen und ist auch ein großer Teil ihres Erfolges dem Einzweier zuzuschreiben, der in ganz hervorragender Manier seine Schützen zu führen wußte. Auch der Gegenweier zeigte selbst großes Können, wurde aber von seinen Schützen im wahrsten Sinne des Wortes „auf das Eis geführt“, auf welchem ihnen auch demzufolge der Sieg entglitt. Ausschlaggebend an der großen Niederlage für sie dürfte auch gewesen sein, daß man diesmal das immerwährende Gemäuer eines ihrer „überaus Verdienten“ nicht zu Gehör bekam, was das letztemal zu ihrem glücklichen Siege viel beigetragen haben dürfte. Trotz schärfster Gegnerschaft auf dem Kampfplatze, vereinten sich Freund und Feind in Kögls Gasthof zum gemütlichen Beisammensein. Küche und Keller gaben wieder ihr Bestes und in gehobener Stimmung freuten sich alle des schönen Eisportes, der ihnen wieder einmal einen frohen Abend brachte. Eis-Heil!

* Eishockey. Am 7. ds. fand das Eishockey-Rückspiel Realschule—D.F.K. statt. Das Spiel endete 2:2 (2:0, 0:1, 0:0). Die Torhüter für die Realschule waren Kaiser und Heindel, für den D.F.K. erzielte Ungerer die zwei Treffer. Während des ganzen Spieles merkte man die leichte technische Überlegenheit der Realschule. Die besten Spieler der Realschule waren Kaiser und Dumr. Ausgezeichnet spielte die Verteidigung Kuzicka—Haubner. Die Mannschaft des D.F.K. kam erst im Laufe des zweiten Drittels in Bewegung und zeigte diesmal ein weniger gutes Zusammenspiel.

* 1. Kapselshühnchenwettbewerb. Mittwoch den 7. ds. fand in Kögls Gasthof das F a s c h i n g s h e j e n der genannten Gesellschaft statt, bei welchem der Schützenrat nicht nur zahlreiche Schützen, sondern auch eine größere Anzahl Damen, Frauen der Mitglieder, und Gäste begrüßen konnte, so daß die zur Verfügung stehenden Räume kaum ausreichten. Herr Baumeister Schrey hatte für dieses Schießen zwei sehr ufkige Faschingscheiben, eine für Damen, eine für Herren gezeichnet und gelangten auf diesen Scheiben eigene Beste zur Verteilung. Es sei hierbei hervorgehoben, daß Frau Gundacker die gleiche ruhige Hand wie ihr Gatte bewies und, obwohl wenig geübt, einen prächtigen Zentrumschuß anbringen konnte. Außer den Besten auf den Faschingscheiben gelangten auch die gewöhnlichen Kreis- und Trefferbesten zur Verteilung und war das Resultat hierbei folgendes: Herr Weber und Herr Gauß erzielten 0 Treffer und entschied das Los zu Gunsten des Herrn Weber; das 3. Trefferbest erhielt Herr Ing. Effenberger. Kreisprämien erhielten: Herr Leopold Holdhaus mit 2x56 Kreisen, Herr Lattich mit 55 Kreisen, Herr Baumeister Schrey mit 54 Kreisen. Nach Beendigung des Schießens blieben die Teilnehmer noch eine gute Weile in fröhlichster Stimmung beisammen. Nächsten Mittwoch den 14. ds. als dem Achtermittwoch findet kein Schießen statt; das nächste Kranzli wird vielmehr erst am 21. ds. abgehalten. Schützenheil!

* Volksbücherei. Im Jänner wurden bei 8 Ausleihtagen an 417 Entleiher 1780 Bände entliehen. Es diene zur Nachricht, daß die Wanderbücherei der Hauptleitung in Krems (4. Sendung) eingetroffen ist und zur Ausleihe jeden Dienstag von 5 bis 6 Uhr, jeden Samstag von 1/5 bis 6 Uhr bereitgestellt ist. Frau E. Barth wird für eine Bücherspende herzlich gedankt.

* Zell a. d. Ybbs. (Vermählung.) Am Montag den 5. Feber fand in der hiesigen Pfarrkirche die Vermählung des Herrn Anton Wintersperger, ein Sohn des hiesigen Kaufmannes Herrn Leopold Wintersperger, mit Frä. Franziska Feßl aus Hinterstoder statt. Das junge Paar läßt sich in Althartsberg nieder, wo Herr Wintersperger das Gasthaus und die Gemischtwarenhandlung Lagelsberger käuflich erworben hat. Den Neuvermählten unsere besten Glückwünsche!

* Zell a. d. Ybbs. (Wiedermählung.) Am Dienstag den 27. Feber findet in Markt Zell der Viehmarkt statt.

* Rosenau a. S. Dienstag den 6. Feber wurde ein Stück Alt-Rosenau zu Grabe getragen. Denn, wer kannte in Rosenau und allen zu unserem Schulsprengel gehörenden Orten nicht unsere liebe, gute Frau Lanzendorfer? War sie doch 40 lange Jahre Schuldinerin in unserer Schule. Und diese 40 Jahre, wie waren sie doch bei dieser Frau ausgefüllt mit seltener, hingebendster Pflichterfüllung. Mit welcher Treue hing sie an ihrer Schule, deren Lehrkörper und örtlichen Vertreter. Drei Amtsleitern dieser Schule schaute sie ins Grab nach und bewahrte ihnen ein ehrendes Gedenken bis zu ihrem eigenen

Scheiden. Besser noch als alle Worte, brachte die Wert-schätzung, die diese einfache Frau in allen Kreisen der Bevölkerung befaß, die große Beteiligung bei ihrem letzten Gange zum Ausdruck. Und so wollen wir dieser Frau, die die Verfürperung und ein Vorbild treuester Pflichterfüllung gewesen ist, ein traueres, liebevolles Gedenken bewahren. Ruhe sanft, Mutter Lanzendorfer. Du hast dir wahrlich verdient!

* Ybbitz. (Gemeindejagd.) Wenn wir in unseren herrlichen heimatischen Wäldern und buntenblumigen Wiesen, die uns der liebe Herrgott zur Freude und Erholung geschenkt hat, herumwandern, so freuen wir uns immer vom ganzen Herzen, wenn uns der herrliche Gesang unserer lieben Singvögel entgegen tönt, wenn dort und da bunte Schmetterlinge an uns vorüber gaukeln oder wenn wir im Graze uns sonnenmuntre Eidechsen auf-scheuchen, welche raschelnd davoneilen. Bald erblicken wir wieder auf einem Baumstamme ein droßliches Eichhörnchen, damit beschäftigt, einen großen Tannenzapfen zu zerlegen und seiner schmachtigen Samen zu berauben. Kurz gesagt, das Leben im Walde ist es, das uns den Aufenthalt dafelbst so lieb macht. Würde dieses fehlen, würden wir uns kaum so wohl fühlen. Wenn wir unsere Wanderung zeitig früh oder abends in der Dämmerung machen, kann es uns in Gebieten, in denen weidgerechte Jäger dem Wilde gegenüber mit Schonung vorgehen und nicht gestatten, daß alles, was krecht und fleucht, einfach verantwortungslos niedergebknallt werde, gelingen, da und dort am Waldrande ein Häslein hoppeln oder gar die Fierde unserer deutschen Wälder, das liebliche Reh friedlich äßen zu sehen. Groß ist die Freude für den Naturfreund, wenn er Leben und Treiben des Wildes beobachten kann. Selbstverständlich ergeht es diesbezüglich den Einheimischen gleich wie auch den Sommergästen, die während der heißen Sommermonate bei uns Erholung suchen. Allgemein hört man Freude und Lob aussprechen über Gegenden, in denen infolge Schonung Wild häufig anzutreffen ist. Man kann es daher fast als Fremdenwerbemittel betrachten, wenn reichlicher Wildstand angestrebt wird. Muß man dies im allgemeinen vom Revier in Ybbitz und Umgebung sagen, so ist es umso erfreulicher, daß sich der neue Jagdpächter der Gemeindejagd Ybbitz, Herr Rudolf Böckhacker, selbst ein eifriger, weidgerechter Jäger und Heger des Wildes, zur Aufgabe gemacht hat, gerade in der unmittelbaren Umgebung des Ortes nach Möglichkeit zu schonen und diesbezüglich auch schon die Zuficherung seiner Reviernachbarn erreicht hat. So können wir hoffen, wenn nicht schon heuer, wo der schrecklich strenge, andauernde Winter mit seinen ungeheuren Schneemassen dem Wilde großen Schaden zufügt, so doch in den kommenden Jahren in alternächster Umgebung des Ortes wieder manchmal Rehe friedlich äßen zu sehen. Sommerfrischler gleichwie die Ortsbewohner werden dem Jagdpächter und allen, die in irgendeiner Form dies unterstützen, Dank sagen und ihnen ein herzliches Weidmannsheil zurufen.

Amstetten und Umgebung.

— Die Genossenschaft der Bau-, Maurer- und Brunnenmeister in Amstetten hält am Samstag den 17. Feber um 3 Uhr nachmittags im Gasthose des Herrn Todt in Amstetten, Rathausstraße, ihre diesjährige ordentliche Vollversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Protokollverlesung. 2. Jahresbericht. 3. Kassabericht. 4. Voranschlag und Festsetzung des Jahresbeitrages. 5. Satzungsänderung. 6. Anträge. Um zuverlässiges und pünktliches Erscheinen wird eruchtet. Unentschuldigtes Fernbleiben von einer Genossenschaftsversammlung wird laut Beschluß der Hauptversammlung vom 20. März 1930 mit einer Ordnungsstrafe von 20 Schilling geahndet.

— Schulkino. Donnerstag den 15. ds. um 3, 5 und 8 Uhr gelangt im Schulkino (Turnsaal der Hauptschule, Kirchenstraße) der Film „Aus unserer Alpenwelt“ zur Vorführung. Der Film schildert in prachtvollen Aufnahmen die Schönheit unserer Alpen. Berge und Seen, Städte und Orte, die Apler in ihrer schmucken Tracht, die Arbeiten der Bauern, Holzflechte, Schiffer, Schnitzer u. a., ihre Feste und Bräuche werden in reicher Abwechslung vorgeführt. Preise: Kinder 20, Erwachsene 50 Groschen.

— Deutscher Sprachverein. — Jahreshauptversammlung. Die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Amstetten des Deutschen Sprachvereines wurde am 23. Jänner abgehalten und war sehr gut besucht. Die Ortsgruppe zählte am Schlusse des abgelaufenen Vereinsjahres 49 Mitglieder, darunter 6 körperschaftliche. Im neuen Jahre sind bisher 2 Mitglieder aufgenommen worden. Nach der Mitgliederzahl nimmt unsere Ortsgruppe in Niederösterreich die zweite Stelle ein und wird nur von St. Pölten übertroffen. Jahresbeitrag für Einzelmitglieder 3 S, für körperschaftliche (Gemeinde, Behörden, Schulen, Unternehmungen) 5 S. Der Verein, der sich ausschließlich die Pflege und Veredlung der Sprache zur Aufgabe macht, vertritt im Anklage an Walfische von der Vogelweide frohgemutes Wort „tuschju zuht gat vor in allen“ den Grundsatz: Die unerschäpliche, reine Muttersprache, kräftig und klar, innig und wahr „geht vor in allem“.

— Ferdinand v. Saar-Feier. Im Anschlusse an die Jahreshauptversammlung feierte die Ortsgruppe Amstetten des Deutschen Sprachvereines den Dichter Ferdinand von Saar. Festredner Hofrat Dr. Rudolf Laßke würdigte in einem großangelegten feisenden Vortrag das Wirken des hervorragenden österreichischen Dichters. Ausgehend von seinen dichterischen und geistesverwandten Zeitgenossen Ebner-Eschenbach und Rosegger wies der Vortragende darauf hin, daß deren Werke wohl mehr in die Breite gewirkt haben, doch Saars Novellen sind reinste Kunstgebilde, das Beste, was auf diesem Gebiete geschaffen wurde. Redner zergliederte in geistreicher Weise Innozenz, Marianne, Leutnant von Burda u. a., zeigte den Reichtum

an Gehalt, die seelische Bewegtheit der Handelnden, den bunten Schicksalswechsel und die vorherrschende herbe, trübe Stimmung, ein Bild des ringenden, bei allen Erfolgen so wenig glücklichen Dichters, ein Bild auch seiner Zeit mit ihren heftig vordringenden sozialen, religiösen und geistigen Kämpfen. Mit besonderer Wärme verweilte der Redner bei den „Wiener Elegien“, die, persönlich empfunden, innige Liebe des Dichters zu seiner Vaterstadt atmen und wohl das Bedeutendste der österreichischen Lyrik nach 1848 sind. Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen. Sehr verschönt wurde der Abend durch die vorzüglichen musikalischen Darbietungen (Wagner und Beethoven) unter freundlicher Mitwirkung der Herren Steiner (1. Geige), Sturm (2. Geige), Dr. Pjanhauser und Krausz (1. und 2. Bratsche), Stöger (Kniegeige) und Frau Schüller (Klavier). Sie fanden rauschenden Beifall.

— Wasserwerk Amstetten. — Jahresabluß 1933. Im verflossenen Betriebsjahre wurden von den Wasserwerken unserer Stadt insgesamt 382.226 m³ Wasser abgegeben, und zwar verteilte sich diese Menge auf die einzelnen Werke wie folgt: Werk I (Schönbißl) 260.703 m³ (68,2%), Werk II (Rinnerbauer) 93.298 m³ (24,4%), Werk III (Hochzone) 6.078 m³ (1,6%) und Werk IV (Haaberg) 22.147 m³ (5,8%). Die Abgabe dieser Wassermengen erfolgte zum größeren Teil nach Wassermessern, zum kleineren Teil im Pauschal. Nach Messern wurden insgesamt 211.537 m³ (55,3%), im Pauschale 167.754 m³ (43,9%) abgegeben, die restliche Menge wurde für öffentliche Zwecke und Rohrnetzreinigung sowie durch Wasserverluste verbraucht. Bei einer gesamten Häuserzahl von 976 im Gemeindegebiete von Amstetten befinden sich im Bereich des städt. Rohrnetzes 842 Häuser; hievon sind 803 an das Wasserwerk angeschlossen, während 39 sich noch durch Hausbrunnen versorgen. In der Gemeinde Preinsbach ist 1 Haus, in der Gemeinde Schönbißl sind 9 Häuser angeschlossen, sodaß das Wasserwerk insgesamt 813 Häuser zu versorgen hat. Die Anzahl der eingebauten Hauswassermesser beträgt 293. Die durchschnittliche Wasserförderung in 24 Stunden betrug insgesamt 1.047 m³; davon lieferte Werk I 714 m³, Werk II 257 m³, Werk III 16 m³ und Werk IV 60 m³. Die Wasserabgabe im Jahre 1933 war im Vergleich zum Jahre 1932 um 4% geringer. Der mittlere Tagesverbrauch pro Kopf ergibt sich mit 135 Liter. Die Länge des Rohrnetzes einschließlich Zuleitungen beträgt 23.069 m; für Feuerlöschzwecke und Straßenbesprengung stehen 57 Oberflurhydranten und 10 Unterflurhydranten zur Verfügung.

— Kasseneinbruch. In der Nacht zum 4. Feber, vermutlich in der Zeit von 1.30 bis 2 Uhr, sind bisher unbefannte Täter in die Geschäftskasse des hiesigen Fleischaufwärters Engelbert Hürner, Kirchenstraße 10, bei einem in die Kirchenstraße mündenden Fenster, das sie bei den Leisten an der Stelle der Reiber eindrückten und sodann öffnen konnten, eingedrungen, wo sie eine von der Wiener Kassensabrik hergestellte eiserne Kasse im Ausmaße von 160x165x62 Zentimeter durch Anbohren und Aufreißen mittels Blitzzange erbrochen und daraus Geld und Pretiosen im Gesamtwerte von rund 3.500 Schilling erbeutet haben. Die Einbruchswerkzeuge liegen die Täter, die ohne Zweifel herumschweifende Kassenschränke waren, zurück. Dringend verdächtig sind drei Männer, die am 4. Feber mit dem Zug um 4.15 Uhr von Amstetten nach Selztal gefahren, dort ausgestiegen und vermutlich nach Graz weitergereist sind. Die Ausforschung wurde in die Wege geleitet.

— Diebstähle. Am 3. ds. wurden Parteien der Häuser Mozartstraße Nr. 8 und 10 die vor den Wohnungstüren gelegenen Fußabstreifer aus Gummiabfällen gestohlen. Die Täter, die zur Zeit noch unbekannt sind, dürften die Abstreifer wahrscheinlich im Hausierwege abzusetzen trachten.

— Ulmerfeld. (Evangel. Gottesdienst.) Der erste evangel. Gottesdienst in Ulmerfeld findet am Sonntag den 11. Februar um 10 Uhr vormittags mit anschließender Feier des heil. Abendmahles im Schulgebäude statt, zu dem unsere evang. Gemeindeglieder herzlich eingeladen werden.

— Mauer-Schling. (Deutscher Schulverein Südmärk.) Die Ortsgruppe Mauer-Schling hält am Samstag den 17. Feber um 8 Uhr abends im Gasthause der Frau Hüttmeier in Mauer-Schling ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab mit nachstehender Tagesordnung: Tätigkeitsbericht, Neuwahl der Ortsgruppenleitung, Ehrung verdienstlicher Mitglieder, Allfälliges. Anschließend folgt ein hochinteressanter Lichtbildvortrag über „Östertal“. Redner: Kreisobmann Oberstleutnant Karl Mizius aus Wien. Es wird gebeten, zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen. Eintritt frei.

— Mauer-Schling. (Männergesangsverein „Arletal“.) Am 1. Feber hielt der Männergesangsverein „Arletal“ in seinem Vereinslokale Gasthaus Rupert Großenberger in Schling seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Nach Eröffnung der gutbesuchten Versammlung durch Vereinsvorsitzenden Josef Großenberger und Absingung des Vereinswahlpruches widmete Vorstandsvizevertreter Insp. Ott dem verstorbenen Ehrenmitgliede und Sangrat Josef Großenberger d. Ä. einen ehrenden Nachruf. Dem hierauf von den einzelnen Amtswaltern erstatteten Tätigkeitsberichte über das abgelaufene Vereinsjahr ist folgendes zu entnehmen: Der Verein zählt 26 ausübende Mitglieder, 2 Ehrenmitglieder und 64 unterstützende Mitglieder. Der Verein besitzt 1 Fagel, 1 Klavier, 106 Chöre, 20 Orchesterstücke und verschiedene Liederbücher. Der Verein hielt eine Hauptversammlung und 4 Ausschusssitzungen ab. Weiters veranstaltete er eine Sängerehrung, ein Ständchen und eine Trauerkundgebung. Weiters beteiligte sich der Verein beim Gaulliederfeste in Pökenkirchen, bei der Fahnenweihe des Männergesangsvereines „Reiterunde“ in Amstetten sowie bei 6 Leichenbegängnissen, 2 Hochzeitsfeiern, bei der Feldgedenkenfeier und bei der Krieger-

In seinem Hause in Helmia, in der Nähe von Kairo, wurde der 52jährige österreichische römisch-katholische Geistliche Sessenau ermordet aufgefunden. Die Verbrecher hatten ihm offenbar nach heftigem Widerstand die Kehle durchgeschnitten und dann das Haus geplündert. Sessenau hat als Armeekaplan im Weltkrieg in der österreichisch-ungarischen Armee gedient, ging nach dem Kriege nach Kairo, ließ sich als Engländer naturalisieren und nahm den Namen Carden an.

Das abgelegene und nur den Schiläufern bekannte Apenninendorf Bolognola ist durch eine Lawine verschüttet worden. Das Unglück hat 20 Todesopfer gefordert. Der 94 Jahre alte Multimillionär John Rodefeller hütet infolge einer Erkältung das Zimmer und mußte infolgedessen seinen gewohnten Winteraufenthalt in Florida aufschreiben. Sein Zustand flößt jedoch keine Besorgnis ein. In China wird demnächst das metrische Maß eingeführt.

Der 165 Meter hohe Mast der Funkstation der Admiralität in Walmnam bei Grimsby ist abgebrannt. Am Leichenbegängnis der russischen Stratosphärenflieger nahmen große Menschenmassen teil. Etwa eine halbe Million Menschen defilierten die ganze Nacht hindurch an den Särgen vorbei, die in einem Staatsgebäude aufgebahrt waren. Den drei Piloten wurde noch nach ihrem Tode der Lenin-Orden verliehen.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Klavier zu verkaufen
Anfragen: Gottfried Grieg-Gasse 4, 1. Stock, zwischen 10 und 12 Uhr. 1264

Zum Hausball

am Faschingsonntag den 11. Februar 1934, 20 Uhr, im Gasthose „Zum Halbmond“ erlauben sich ergebenst einzuladen
Franz und Lina Stumfohl.

Schnittholz

in allen Gattungen: Fichte, Tanne und Lärche für Bau-Tischlerarbeiten, Lärche und Föhre für Wandverschalung, sowie in allen heimischen Harthölzern, ferner

Brennholz

Buche, weiche Scheiter, Schwarten und Spreißel liefert ständig ab Lager

Sebastian Tazreiter

Sägewerk, Haselgraben, Post Ybbsitz

E 73/33—7.

Versteigerungseditt.

Am 17. März 1934, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaft: Oberschwarzenbach Nr. 9, Bzfl. 9/1 Haus, 9/2 Ausnahmishaus, Hauschmiede auf Gfl. 143/2 (S 30.187.—), Gfl. 130, 133, 150/2, 153/1 Wald; Gfl. 131/1, 131/2, 135/2, 139, 140, 141, 142/1, 142/2, 147, 149, 150/1 Wiese; Gfl. 132, 136, 137, 143/1, 143/2, 148, Ader; Gfl. 135/1, 151, 153/2, 153/3 Weide; Gfl. 146 Garten (Grund im Gesamtausmaße von zirka 104.47.91 Hektar); (Schilling 33.320.—), Grundbuch Schwarzenbach, Einl.-Z. 9, statt.

Gesamtschätzwert samt Zubehör S 63.507.—, geringstes Gebot Schilling 42.338.—

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungseditt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 29. Jänner 1934.

E 57/33—8.

Versteigerungseditt.

Am 10. März 1934, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaft: Schmiedslehen 26 (Rote Striklöd), Bfl. 67/1, 67/2 Haus samt Stall und Dörrosen (S 4.997.—), Gfl. 1760, 1762, 1764, 1767/2, 1774, 1775: 4.80.76 Hektar Ader; Gfl. 1761, 1763, 1765, 1767/1, 1776: 6.55.17 Hektar Wiesen; Gfl. 1772: 66.86 Ar Garten; Gfl. 1758: 1.68.86 Hektar Weide; Gfl. 1759, 1767/3, 1769, 1773, 1777: 2.26.80 Hektar Wald (S 6.353.—), Grundbuch Windhag, C.-Zl. 90, statt.

Gesamtschätzwert samt Zubehör S 11.350.—, geringstes Gebot Schilling 7.566.66.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungseditt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 29. Jänner 1934.

E 62/33—10.

Versteigerungseditt.

Am 17. März 1934, vormittags 10 1/2 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaft: Vorderwurai Nr. 15, 3. Wirtsrotte, Bfl. 113/1 Wohnhaus samt Stall und Wirtschaftsräumen, 113/2 Wagenschuppen, Dörrhäuschen auf Gfl. 934 (Schilling 12.215.80), Gfl. 925, 928, 931, 932, 938, 939: 3.99.41 Hektar Ader; Gfl. 927, 930, 933, 937: 2.54.60 Hektar Wiese; Gfl. 924, 926, 936: 1.03.93 Hektar Weide; Gfl. 934: 1.03.98 Hektar Garten; Gfl. 923, 929/1: 10.23.82 Hektar Wald (S 4.277.50), Grundbuch Wirts, Einl.-Z. 80, statt.

Gesamtschätzwert samt Zubehör S 16.493.30, geringstes Gebot Schilling 10.995.56.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungseditt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 29. Jänner 1934.

Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y.

Einladung

zu der am Samstag den 17. Februar 1934 im Gasthose des Herrn Josef Kögl, Unterer Stadtplatz, um 8 Uhr abends stattfindenden

Voll-Versammlung

des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y.

Tagesordnung:

- 1. Berlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Vollversammlung
- 2. Rechenschaftsbericht 1933
- 3. Bericht der Rechnungsrevisoren
- 4. Neuwahlen
- 5. Allfälliges und Anträge.

Wir ersuchen um pünktliches und bestimmtes Erscheinen.

Für den

Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs
Heinrich Ellinger, Obmann.

E 25/33—26.

Versteigerungseditt.

Am 22. März 1934, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaften:
a) Ein behauener Bauer am Hasenlehen 20, Bfl. 96 Haus samt Stall, Scheuer und Wagenhütte, 95/2, 95/1 Hütte und Preshütte (Schätzwert samt Zubehör Schilling 12.572.—); Gfl. 869, 870, 872, 880, 881, 887/3, 903, 904, 906/2: 4.53.44 Hektar Ader; Gfl. 875, 882, 883, 886, 887/1, 897, 888/3, 890, 906/1, 891: 7.53.14 Hektar Wiese; Gfl. 898/2, 888/1: 2.33.13 Hektar Weide; Gfl. 844, 885, 887/2, 888/2, 889, 892/1: 3.80.78 Hektar Wald; Gfl. 877, 879, 896/2: 1.41.74 Hektar Garten (Schätzwert samt Zubehör S 11.739.—), Grundbuch Schwarzenberg, Einl.-Z. 20, und
b) Wasservorstadt Haus Nr. 7, Bfl. 572/1, Haus Nr. 7 (S 3.392.—, Schätzwert der Realkast S 5.000.—), Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, Einl.-Z. 4/IV, statt.

Ad a): Schätzwert samt Zubehör S 24.311.—, geringstes Gebot S 16.207.32.

Ad b): Geringstes Gebot Schilling 1.696.—

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungseditt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 6. Februar 1934.

Der rechte Weg.

Um etwas bekannt zu machen, Braucht es nicht erst vieler Sachen. Setze nur ein Inserat, Welches Hand und Füße hat, Also gleich in diese Zeitung Und du staunst ob der Verbreitung! Schnell, damit man kommt bei Zeiten, Fragt man nach von allen Seiten. Hast zum Publikum gefunden Jetzt den Weg in wenigen Stunden, Und, was selbstverständlich hier, Auch das Publikum zu dir, Der Erfolg kommt über Nacht, Wenn man so Reklame macht.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 6. Februar 1934.

E 103/33—9.

Versteigerungseditt.

Am 22. März 1934, vormittags 11 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaft: Vorstadt Leithen, Haus Nr. 23, Bfl. 1, Haus Nr. 23, Gfl. 2, Garten, Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, Band III, Einl.-Zahl 23, statt.

Schätzwert (kein Zubehör) Schilling 3.080.—, geringstes Gebot S 1.540.—

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungseditt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 29. Jänner 1934.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

Sicherheit reeller Bedienung!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturwerkstätte, Autogarage, Fahrshule:
M. Polerschnigg & S. Kröller, Untere Stadt 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.
Bau-, Portal- und Möbelschleierei:
Karl Bene, Waidhofen-Zell a. d. Y., Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.
Baumeister:
Friedrich Schrey, Poststeinerstraße 24—26, Baumeister, Zimmerer und Sägewerk.
Eduard Seeger, Pöbistorstraße 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.
Bäder:
Karl Biaths Witwe, Unterer Stadtplatz 39, Dampfbäderei und Zuberbäderei.
Buchdruckerei:
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. S., Oberer Stadtplatz 33.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Vade, Pinsel:
Leo Schönheinz, Filiale Unt. Stadtplatz 35.
Elektrische Licht- und Kraftinstallationen:
Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.
Elektrotechniker:
Hans Hörmann, Untere Stadt 38, Licht-, Kraft- und Telegraphen-Anlagen.
Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen:
Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telefon 18, Nähmaschinen-, Radio-, Grammophon- und Fahrradhaus.
Farbwaren und Vade:
Josef Wolkerstorfer, Untere Stadt 11, Telefon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Blfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

Fleischhauerei:
Josef Melzer, Unt. Stadt 7 — Freisingerberg.
Hotels und Gasthöfe:
Josef Melzers Gasthof „zum goldenen Stern“, Unterer Stadtplatz 7, Besonderheit: Sternstüberl.
Kaffee, Tee und Spezereiwaren:
Josef Wolkerstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telefon 161.
Parfümerie und Materialwaren:
Josef Wolkerstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telefon 161.
Radioapparate und Zugehör:
Hans Hörmann, Unterer Stadtplatz 38, auch Reparaturen.
Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telefon 18, bringt stets das Neueste in Radio und Schallplatten.

Spezereiwaren und Delikatessen:
B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Providant.
Josef Wuchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.
Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer, Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.-ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyretstraße 18, Nagel.
Jeder umsichtige Geschäftsmann inseriert in unserem Bezugsquellen-Verzeichnis!